

Wurzener Berufsschüler mischen europäische Finanzwelt auf

Auszubildende der Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung am Beruflichen Schulungszentrum (BSZ) Wurzen beteiligen sich am europäischen Planspiel „Schulbanker“. Aber es geht um mehr als nur um Geld.



Laura Kirchof, Maria Schramm, Anton Stohr, Lilly Ulbricht und Yosi Döbler (v.l.) bilden als ein Team den Vorstand für das Planspiel „Schulbanker“.

Quelle: Frank Schmidt

Für einige Auszubildende am Beruflichen Schulzentrum (BSZ) in Wurzen bekommt die Schulbank eine neue Bedeutung. Sie nehmen im Rahmen ihrer zweijährigen Ausbildung an der Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung an einem Planspiel teil, das nicht von ungefähr „Schulbanker“ heißt. „Dabei geht es konkret um das Kennenlernen von Wirtschaftskreisläufen und Finanzströmen, also um zu lernen und zu verstehen, wie Marktwirtschaft funktioniert“, umreist Lilly Ulbricht das Projekt.

Schüler gründen Bankvorstand

Dafür hat sie gemeinsam mit ihren Klassenkameraden Maria Schramm, Yosi Döbler und Laura Kirchof sowie Emely Jundel und Anton Stohr einen Bankenvorstand gegründet und das Klassenzimmer zum Vorstandszimmer einer fiktiven Finanzbank gemacht.

Allerdings muss besagtes Klassenzimmer als Großraumbüro erhalten, da auch von den anderen Mitschülern der Klasse solche Bankvorstände mit bis zu sieben Chefsesseln gegründet werden müssen. Die Teilnahme an dem Bankenplanspiel ist für die Azubis also keine Kür, sondern Pflicht. Übrigens gehören sie damit zu den insgesamt 2 836 Schülern, die mit 668 Teams in Deutschland, Italien und Österreich sowie in Spanien und in der Schweiz die Schulbanken aufmischen. Damit würde dieses Planspiel eine europäische Dimension bekommen, ähnlich wie die Europäische Zentralbank (EZB), lassen die Azubis aufhorchen.



Das Planspiel „Schulbanker“ ist zwar Bestandteil der Ausbildung, aber Anton Stohr und Lilly Ulbricht haben schon erkannt, dass sich das Mitmachen auszahlen kann.

Quelle: Frank Schmidt

Bundesverband deutscher Banken unterstützt Planspiel

Das Grundwissen dafür erlangen die Schüler zunächst im Unterricht. Darüber hinaus gibt es kompetente Anleitung sowie fachliche Beratung und Unterstützung vom Bundesverband deutscher Banken mit Sitz in Berlin als Mitinitiator des Bankenplanspieles. Ein Besuch dieser real existierenden Finanzinstitution werde das Ziel sein, wusste Maria Schramm zu erklären. Denn nach einer abschließenden Auswertung durch eine Fachjury bekommen die erfolgreichsten und damit besten 20 Teams eine Einladung nach Berlin. Dort geht es dann um die besten Teams in der schon erwähnen, jedoch fiktiven EZB.

Erfolgreiche Bankgeschäfte nachweisen

Doch der Weg dahin sei noch weit, stellt Anton Stohr nüchtern klar. „Wir müssen nachweisen, unsere Bank erfolgreich zu führen. Kriterien dafür sind ein stabiler Kundenstamm, eine gesunde Kredit- und Investitionspolitik, ein solides Einlagenpolster bei der Bundesbank und ein florierendes Aktien- und Onlinegeschäft“, listet der Nachwuchsbänker selbstbewusst auf. „Und wir müssen so wirtschaften, dass wir nicht auf Notkredite angewiesen sind“, fügt Yosi Döbler mahrend an. Den Youngsters sei klar, dafür ein komplexes Denken an den Tag legen zu müssen. Wohl wissend, dass Bilanzen, Eigenkapital, Verbindlichkeiten, Kassenbestände aber auch Zinsen, Gewinne und Guthaben nur einige wenige Mosaiksteine in der komplizierten Finanzwelt seien. „Wir müssen also das ganze Konstrukt im Blick haben, weil sich die Finanzwelt jeden Tag dreht“, weitet Laura Kirnhof den Blick dafür.

Schülerprojekt mit positiven Nebeneffekt

Dass dieses Bankenplanspiel für jeden der Teilnehmer auch noch einen positiven Nebeneffekt habe, lässt Anton Stohr abschließend erkennen. „Wir alle lernen dadurch mit dem Geld ganz anders umzugehen, wenn man weiß, wie es verdient und erwirtschaftet werden muss.“

Von Frank Schmidt

Quelle: LVZ, Muldental 23.12.2019